

Joblooping im Europa-Park – 10 Runden auf dem „Karussell der beruflichen Möglichkeiten“ – Anlass für eine Zwischenbilanz



Fotos: Bernd Knieper, Paulinenpflege Winnenden

Teilnehmende und Organisationsteam beim Joblooping 2023

Das besondere, in Deutschland wohl einmalige, Seminarangebot der Teams des sonderpädagogischen Dienstes des BBZ Stegen und von BIBS (Berufliche Integration in Betrieb und Schule) der Paulinenpflege Winnenden für Schülerinnen und Schüler mit einer Hörschädigung im Übergang in den Beruf fand nach dessen Start im April 2012 in diesem Jahr zum 10. Mal statt. Ohne die beiden Corona-Jahre 2020 und 2021, in denen das Joblooping wie so viele Veranstaltungen nicht stattfinden konnte, wäre inzwischen sogar das Dutzend bereits voll. Aber auch zehn (fast) in Folge durchgeführte Seminare sind Anlass genug, eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Von der Idee über das Konzept zur ersten Umsetzung

Die Idee, ein Angebot für Jugendliche mit einer Hörschädigung (Alter ca. 14 bis 18 Jahre), die sich in der Berufsorientierungsphase befinden, anzubieten, entstand im Team des sonderpädagogischen Dienstes des BBZ Stegen bereits 2008 aus der Erfahrung heraus, wie wichtig und fruchtbar es ist, neben der begleitenden SOPÄDIE-Tätigkeit rund um den Schulbesuch einzelner Schülerinnen und Schüler auch the-

menzentrierte Begegnungsmöglichkeiten zwischen hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen bzw. deren Eltern zu schaffen – etwa in Form von erlebnispädagogisch geprägten Jugendtagen, Familienwochenenden, Grill- und Sportfesten, Eltern-Kind-Gruppentreffen und dergleichen. Je älter die Schülerinnen und Schüler allerdings werden, umso schwieriger erweist es sich für die Lehrkräfte des sonderpädagogischen Dienstes, sie zur Teilnahme an solchen Treffen mit anderen hörgeschädigten Jugendlichen zu motivieren. Im Alltag an den allgemeinen Schulen geht es den hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern mit zunehmendem Alter oft eher darum, mit ihrer Hörschädigung nicht aufzufallen und einfach „normal“ zu sein. Da ist die Lust, sich in der Freizeit mit der eigenen Hörschädigung, mit Hörtechnik oder Hörtaktik auseinander zu setzen, oft nicht besonders groß. Den Lehrkräften des sonderpädagogischen Dienstes im BBZ Stegen schien es deshalb wichtig, gerade für diese „schwierige“ Zielgruppe ein Angebot mit „neutraleren“, also nicht spezifisch hörgeschädigtenpädagogischen, sondern für alle Jugendlichen relevanten Themen, zu machen. Die Teilnahme an einem solchen Angebot sollte von Eltern und Jugendlichen als gewinnbringend für ihren weiteren Bildungsweg,

aber auch als attraktiv empfunden werden. Da bot sich eine Veranstaltung zu Themen rund um den Start ins Berufsleben geradezu an. Und damit lag auch der nächste Schritt, nämlich BIBS (Berufliche Integration in Betrieb und Schule) der Paulinenpflege Winnenden mit ins Boot zu holen, quasi auf der Hand.

Nach ersten Planungsschritten und einigen Misserfolgen bei der Umsetzung des Konzepts (vor allem die Finanzierung erwies sich als sehr schwierig), lernte die damalige Leiterin des sonderpädagogischen Dienstes des BBZ Stegen, Ada Jacobsen, Joachim Lerch kennen, der als 1. Vorsitzender des Vereins Science & Technologie e.V. neben vielen anderen Projekten die Science Days im Europa-Park in Rust organisierte in Kooperation mit Betrieben aus den Landkreisen Ortenau, Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald. Er nutzte seine vielfältigen Kontakte, um bei Roland und Jürgen Mack, den Betreibern des Europa-Park, sowie zahlreichen Unternehmen und Organisationen in der Region für die Förderung des Projekts zu werben. Im Oktober 2011 kam grünes Licht von der Geschäftsleitung, den Park als Veranstaltungsort zur Verfügung zu stellen. Die Feinplanung für das Projekt konnte beginnen und „das

Kind“ erhielt seinen Namen – Joblooping im Europa-Park. Dann ging alles recht schnell: Am 24. April 2012 drehte sich das Karussell der beruflichen Möglichkeiten zum ersten Mal – an Bord waren 20 hörgeschädigte Jugendliche, die begleitet vom sonderpädagogischen Dienst des BBZ Stegen allgemeine Schulen besuchten, Schülerinnen und Schüler des BBZ Stegen waren oder im Berufsbildungswerk der Paulinenpflege Winnenden eine Ausbildung machten. Die durchweg positiven Reaktionen der jungen Teilnehmenden und deren Eltern nach dieser ersten Veranstaltung und auch die ermutigenden Rückmeldungen der teilnehmenden Referentinnen und Referenten, die sich sehr beeindruckt zeigten von den motiviert und aktiv mitarbeitenden hörgeschädigten Jugendlichen und eine erneute Teilnahme an weiteren Veranstaltungen zusagten, führten schnell zu dem Entschluss, dass es nicht bei dem einen Joblooping bleiben sollte.

Damit es eine Veranstaltung schafft, über eine solch lange Zeitspanne hinweg „in Serie zu gehen“, müssen natürlich viele engagierte Menschen, Organisationen und glückliche Umstände zusammentreffen. Es gilt, nach jeder Folge immer wieder selbstkritisch zu reflektieren, ob sich das bis dahin zugrunde gelegte Konzept in der Praxis bewährt hat oder nicht, wo es Verbesserungsmöglichkeiten bzw. Änderungsbedarf gibt und welche Vorschläge hierzu sich tatsächlich auch realisieren lassen.

Joblooping 2012 – 2023: Was blieb konstant, was hat sich im Lauf der Zeit verändert?

Das Grundkonzept

Am Prinzip des Werkstattkonzepts, das die damaligen Organisatorinnen und Organisatoren bereits 2008 gemeinsam mit der Unternehmensberatung „Synnecta“ in Karlsruhe entwickelten, und in dessen Zentrum das Lernen mittels eigener Erfahrungen, also durch praktisches Ausprobieren und selbstaktives Lernen, steht, wurde und wird bis heute festgehalten. Auch die ursprüngliche Idee, als Workshopleiterinnen und -leiter sowohl Profis aus der Wirtschaft

als auch Trainerinnen und Trainer aus dem Hörgeschädigtenbereich einzusetzen, wurde von Anfang an umgesetzt und blieb erhalten.

Die Programmpunkte

Einer der Kern-Bausteine des Programms war bereits beim ersten Durchgang 2012 ein praxisorientiertes Training von Bewerbungsgesprächen mit Rollenspielen zu ganz lebenspraktischen Fragen: „Wer gibt wem wie die Hand?“, „Wer setzt sich zuerst?“, „Wie stellt man sich vor?“ usw., angeboten von Vertretern der Wirtschaftsunioren Freiburg. Ein „Mann der ersten Stunde“ war unter anderem Harry Wachenheim, Unternehmensberater und damals Senior Consultant der Wirtschaftsunioren, der dem Joblooping bis heute treu geblieben ist und noch immer seinen reichhaltigen Erfahrungsschatz im Personalmanagement und bei der Durchführung von Bewerbungsgesprächen ohne Honorar zur Verfügung stellt.

Außerdem gab es 2012 Workshops rund um das Thema „Berufseinstieg mit Hörschädigung“ mit dem selbst hörgeschädigten Psychologen Dr. Oliver Rien, der ebenfalls bis heute Referent beim Joblooping ist. Hier ging es im Kern darum, wie die hörgeschädigten jungen Leute ihre künftigen Kolleginnen und Kollegen und/oder Vorgesetzten über ihre Kommunikationsbedürfnisse informieren können, um Missverständnisse und Konflikte möglichst zu vermeiden oder, falls es doch einmal zu Schwierigkeiten kommt, mit diesen selbstbewusst und konstruktiv umzugehen und Verantwortung für das eigene Hörverstehen zu übernehmen.

Auch die Durchsicht der von den Jugendlichen erstellten Bewerbungsmappen mit Rückmeldungen und Verbesserungstipps zu Anschreiben, Lebenslauf und Co. in Einzelgesprächen mit den Korrektorinnen (zunächst eine Personalberaterin, später entsprechend geschulte Pädagoginnen der Schulen für Hörgeschädigte) gehörte von Anfang an mit zum Programm.

Referate von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Einrichtungen, wie der Agentur für Arbeit, der Industrie- und Han-

delskammer und der Handwerkskammer, über Unterstützungsangebote beim Berufseinstieg bzw. die große Bandbreite der Ausbildungsberufe im jeweiligen Bereich gaben den Teilnehmenden eine Fülle von Ideen, in welche Richtung ihr künftiger Berufsweg gehen könnte. Schließlich rundeten Schnupperpraktika in diversen Betrieben und Einrichtungen in der Umgebung des Europa-Park, aber auch im Park selbst, den inhaltlichen Teil des ersten Joblooping im Europa-Park ab.

Diese Bausteine blieben im Wesentlichen auch in den Folgejahren erhalten, wurden aber unter Einbeziehung der Erfahrungen aus dem jeweiligen Vorjahr immer wieder leicht variiert oder ergänzt. So erwies es sich beispielsweise als deutlich interessanter und gewinnbringender für die Teilnehmenden, dass Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Unternehmen bei ihren Impulsreferaten auf konkrete Ausbildungsmöglichkeiten an ihren jeweiligen Standorten eingingen und nach kürzeren Vorträgen dann das persönliche Gespräch suchten mit den hörgeschädigten Jugendlichen. Inzwischen bringen die Referierenden auf Bitten des Organisationsteams meist auch aktuell bei ihnen beschäftigte Auszubildende mit, die mit den Teilnehmenden mehr „auf Augenhöhe“ Fragen klären und Informationen austauschen können.

Nach der ersten Runde mit Joblooping hatte es sich auch als praktikabler erwiesen, dass die Bewerberinnen und Bewerber um die Plätze beim Seminar ihre Übungs-Bewerbungsmappen um einen Ausbildungsplatz bei einer konkreten Firma ihrer Wahl bereits mit den Bewerbungsunterlagen für das Seminar als Voraussetzung für die Teilnahme einreichen, damit im Vorfeld der Veranstaltung genügend Zeit zur Verfügung steht, die Mappen zu korrigieren.

Neu hinzu kam im Laufe der Zeit der Programmpunkt „Vorstellen und Ausprobieren individueller Hörtechnik“ aus der Erfahrung heraus, dass viele hörgeschädigte Jugendliche wenig Ahnung hatten von den Möglichkeiten zusätzlicher Hörtechnik. Dieser Workshop wird von Mitarbeitenden der Firma Hörwelt Freiburg, der Firma Wagenknecht



Der erste Eindruck zählt: Wir üben die Begrüßung beim Bewerbungsgespräch



Eine Teilgruppe beim Sozialen Kompetenztraining mit Dr. Oliver Rien



Ralf Gärtner, Head of Apprenticeship des Unternehmens TRUMPF Hüttinger, im Gespräch mit Teilnehmenden beim Joblooping 2023

und der Firma Phonak sowie einem selbst hörgeschädigten Pädagogen des BBZ Stegen durchgeführt und ist überhaupt nur möglich, weil die beteiligten Firmen entsprechende Demo-Geräte zur Verfügung stellen und vor Ort sind, um die Teilnehmenden beim Ausprobieren zu unterstützen und zu beraten und wenn nötig auch Übertragungsanlagen für die Dauer des Seminars ausleihen.

Die Rahmenbedingungen – Faktor Zeit

Beim nochmaligen Lesen des ersten Berichts zum Joblooping in der HÖRPÄD 5/2012 kam bei mir als langjähriger Betreuungslehrkraft als erstes der Gedanke: „Dieses Mammutprogramm, das es bereits 2012 beim ersten Durchgang gab, würden die Teilnehmenden und vermutlich auch wir Durchführenden heute in zwei Tagen gar nicht mehr schaffen!“ Aber so waren beim Start die zeitlichen Rahmenbedingungen: zwei Seminartage, eine Übernachtung. Folglich mussten alle Programmpunkte sehr dicht gedrängt, ohne längere Pausen oder Erholungsmöglichkeiten dazwischen und bis in den Abend hinein, durchgezogen werden. Dass das nicht ideal ist, war bei den Besprechungen nach der ersten Veranstaltung allen Beteiligten klar, und so bemühten sich die Organisationsteams mit Unterstützung von Science & Technologie e.V. darum, von den Entscheidungsträgern des Europa-Park mehr Übernachtungen finanziert zu bekommen. Inzwischen ist Joblooping im Europa-Park eine viertägige Veranstaltung mit drei Übernachtungen der Teilnehmenden in Tipi-Zelten im Camp Resort des Parks, und es können somit wesentlich großzügigere Pausen zwischen den einzelnen Programmpunkten und mehr Freizeit am Abend eingeplant werden. Dadurch ist es für die Teilnehmenden leichter, sich auf die vielen neuen Informationen und Eindrücke zu konzentrieren und aktiv am Seminar teilzunehmen. Auch wissen wir durch viele Rückmeldungen der Jugendlichen, wie wichtig ihnen gerade auch die „unverplante“ Zeit zusammen mit den anderen Teilnehmenden ist, wie sehr sie das Miteinander genießen, die gemeinsamen Parkbesuche, das vertiefte Kennenlernen, den informellen Austausch – nicht nur, aber auch über ihre Erfahrungen als hörgeschädigte Menschen im Alltag, in Schule und

Freizeit. Für die inklusiv beschulten Jugendlichen ist es oft das erste Zusammentreffen mit anderen Menschen ihres Alters, die ebenfalls eine Hörschädigung haben und denen sie nicht erst lange erklären müssen, warum das bisweilen Frust und Stress mit sich bringt. Dass die geknüpften Freundschaften oft noch jahrelang nach der gemeinsamen Teilnahme am Joblooping bestehen bleiben, belegt den hohen Stellenwert dieser Begegnungen als Stütze im sozialen Netzwerk der jungen Menschen mit Hörschädigung.

Der örtliche Rahmen – Glücksfall Europa-Park

Gesucht wurde bei den ersten Gedankenspielen und Planungstreffen nach der Anfangsidee eines Bewerbungsseminars speziell für hörgeschädigte Jugendliche im Jahr 2008 ein Setting, das sehr vielen Ansprüchen genügen musste: ein Veranstaltungsort mit Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten, mit geeigneten Seminarräumen vor Ort, mit attraktiven Optionen zur Gestaltung der Freizeit in der Nähe und möglichst hoher Anziehungskraft. Ach ja, und nicht zu vergessen: Das Ganze musste natürlich auch noch finanzierbar sein! Es schien beinahe utopisch, solch einen Ort zu finden. Und doch gelang es mit dem Europa-Park, all diese anspruchsvollen Anforderungen an den Veranstaltungsort zu erfüllen. Ein wahrer Glücksgriff, der zunächst nur ermöglicht wurde durch die Vermittlung und Verhandlungen von Joachim Lerch, und seitdem durch das nicht nachlassende soziale und finanzielle Engagement der Familie Mack. Seminarräume, die täglich gereinigt und mit Mineralwasser und Gläsern bestückt werden, zwei Übernachtungen für die inzwischen auf 24 Personen erweiterte Gruppe der Teilnehmenden, Tageskarten für den Park – dies alles steuern die Betreiber des Parks kostenlos zur Durchführung des Joblooping im Europa-Park bei. Ohne diese großzügige, langjährige Unterstützung wäre die Veranstaltung kaum durchführbar. Es ist auch der Attraktivität des Veranstaltungsorts geschuldet, dass sich hörgeschädigte Jugendliche immer wieder auf das „Abenteuer unbekannte Gruppe“ gleich für mehrere Tage



Rückmeldung zu den Bewerbungsmappen in Einzelgesprächen



Mit leichtem Zugang und guter Beratung steigt die Motivation, neue Hörtechnik aus-zuprobieren

und Nächte einlassen können, die geforderten Teilnahmebedingungen (Ausfüllen und pünktliche Abgabe aller Unterlagen, Erstellen einer Bewerbungsmappe) erfüllen und versäumten Unterricht oder das Nachschreiben von Klassenarbeiten in Kauf nehmen.

Der Kostenrahmen

Von Anfang an war es den veranstaltenden Einrichtungen wichtig, ein Seminarangebot zu machen, das auch finanziell auf Barrierefreiheit setzt: Hörgeschädigte Jugendliche sollten nicht vom Besuch des Bewerbertrainings abgehalten werden, weil ihre Familien nicht das nötige Geld dafür aufbringen können. Somit entschieden sich die Organisatorinnen und Organisatoren, die Mittel für die Durchführung weitgehend

über Sponsoren aufzutreiben und lediglich die Finanzierung und Organisation der An- und Heimreise den Teilnehmenden und ihren Familien zu überlassen. Dies ist bis heute so geblieben und kann nur funktionieren, weil sich immer wieder Sponsoren bereit erklären, das Projekt sowohl finanziell als auch personell oder mit Sachleistungen zu unterstützen. Wie bereits geschildert, gäbe es ohne das herausragende Engagement des Europa-Park wohl kein Joblooping. Aber auch viele Referierende verzichten auf Reisekosten und ein Honorar und stellen sich immer wieder zur Verfügung mit ihrer Zeit und ihrer Expertise. Unternehmen, Stiftungen und Vereine unterstützen das Projekt mit Geldspenden zur Deckung der restlichen anfallenden Kosten im Bereich von mehreren Tausend Euro und stellen darüber hinaus auch noch Referierende und/oder Praktikumsplätze für

die Schnupperpraktika am letzten Seminartag zur Verfügung. Vielleicht geschieht dies inzwischen auch mit dem nicht ganz uneigennütigen Hintergedanken, auf diese Weise tüchtige Auszubildende anwerben zu können. Aber das ist absolut legitim und ganz im Sinne des Veranstaltungsteams und der hörgeschädigten jungen Menschen.

Die Organisationsteams – BBZ Stegen meets Paulinenpflege Winnenden

Das Konzept eines einrichtungsübergreifenden Organisationsteams für die Planung und Durchführung von Joblooping im Europa-Park hat die Feuertaufe längst bestanden und hat sich über viele Jahre bewährt. Personell hat sich bedingt durch Pensionierungen, Elternzeiten, krankheitsbedingte Ausfälle usw. natürlich vieles verändert gegenüber der ersten Veranstaltung. Was geblieben ist, ist die nach wie vor hohe Motivation aller Akteurinnen und Akteure, sich gleich nach der erfolgreich durchgeführten Veranstaltung wieder Gedanken zu machen, welche Abläufe, Absprachen und inhaltlichen Punkte sich bewährt haben, wo es beim nächsten Durchgang Änderungen geben sollte, usw. Und natürlich ergibt sich immer wieder neu die Notwendigkeit der Sponsoren-Akquise, der Kontaktpflege zu den bisherigen Unterstützenden, der Pressearbeit und der Abstimmung der Teams der beiden räumlich nicht gerade „um die Ecke“ beheimateten Institutionen. Dass spätestens mit der Corona-Pandemie auch viele Online-Formate in den beruflichen Alltag der Lehrkräfte Einzug hielten, erleichtert gemeinsame Meetings zwischendurch, ersetzt aber keineswegs die



Ganz wichtig: andere Jugendliche mit Hörschädigung kennenlernen und sich austauschen

persönlichen Treffen, damit Entscheidungsfindungen im Vorfeld demokratisch und transparent ablaufen können und bei der nächsten Veranstaltung wieder „die Chemie stimmt“ – die jungen Teilnehmenden haben ein feines Gespür dafür, ob das Orga-Team „gut drauf“ ist und die Betreuenden „gut miteinander können“.

Die vielen Arbeitsstunden, die von allen Beteiligten immer wieder in dieses Projekt investiert werden, wären ohne die Möglichkeit, im sonderpädagogischen Dienst Arbeitszeit flexibel einzusetzen, gar nicht zu leisten. Dass dies mit dem Einverständnis der Leitungen der beiden Einrichtungen geschieht, ist auch eine wichtige Voraussetzung dafür, dass eine Veranstaltung wie das Joblooping immer wieder angeboten werden kann.

Die Teilnehmenden, ihre Erwartungen und ihre Rückmeldungen

Inzwischen setzt sich die Gruppe der teilnehmenden hörgeschädigten Jugendlichen wie folgt zusammen: Inklusiv beschulte hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Schulen in ganz Baden-Württemberg, bisweilen sogar in anderen Bundesländern, die vor Ort in den meisten Fällen von sonderpädagogischen Diensten der SBBZen mit Förderschwerpunkt Hören begleitet werden (hier gab es also eine Öffnung des Angebots für andere Einrichtungen), Schülerinnen und Schüler der Schulabteilungen des BBZ Stegen und Schülerinnen und Schüler der Schule beim Jakobsweg der Paulinenpflege in Winnenden.

Was die technische Versorgung der hörgeschädigten Jugendlichen angeht, war über die Zeit zu beobachten, dass der Anteil der Teilnehmenden mit CIs deutlich zunahm. Auch haben inzwischen mehr Teilnehmende eigene Übertragungsanlagen, die sie zu der Veranstaltung mitbringen.

Meist sind die Teilnehmenden zu Beginn des Joblooping ergebnisoffen in ihren Erwartungen an die Inhalte: vielleicht neue Impulse zur Berufsfindung, Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungen, den ein oder anderen Tipp für ein Bewerbungsge-

spräch. Was sich die meisten erhoffen, sind neue Kontakte zu anderen hörgeschädigten Jugendlichen. Und genau das sowie die gelungene Mischung aus informativen Workshops und attraktiven Freizeitphasen wird dann auch am Ende des Seminars sehr oft als besonders positiv und bereichernd bewertet.

Joblooping in Zukunft – ein Ausblick:

Durch den Wegfall der Science & Technologie gGmbH, die nach dem Joblooping im Juni 2023 aus dem Projekt ausstieg und somit als Unterstützung bei den logistischen Abläufen und als Bindeglied zwischen den veranstaltenden Einrichtungen und den Entscheidungsträgern des Europa-Park nicht mehr zur Verfügung steht, werden künftig andere Organisationsstrukturen und Absprachen notwendig sein. Wir hoffen sehr, dass die Verantwortlichen des Europa-Park ihr langjähriges Engagement für die Veranstaltung dennoch beibehalten werden.

Für die Veranstalterinnen und Veranstalter wäre es interessant herauszufinden, wie nachhaltig ein Seminar wie das Joblooping wirkt, bzw. welche Erwartungen an die Veranstaltung überhaupt realistisch sind. Um Daten zu diesen Fragen zu erheben, wäre es sinnvoll, Teilnehmende aus den ersten Joblooping-Jahren, die inzwischen bereits im Berufsleben stehen, einen entsprechenden Evaluationsfragebogen ausfüllen zu lassen.

Da Veranstaltungen wie das Joblooping, die im Umfeld von sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren Förderschwerpunkt Hören implementiert werden sollen, immer häufiger auf Sponsoren und Unterstützende von außen angewiesen sind, wäre es hilfreich, wenn angehende Lehrkräfte Kenntnisse zu Sponsoring, Marketing und Fundraising in Form von Sozial- und Projektmanagement-Seminaren entweder bereits während der Ausbildung oder über entsprechende Fortbildungsangebote berufs begleitend erwerben könnten.

Autorin:

*Elke Knausenberger
elke.knausenberger@bbzstegen.de*